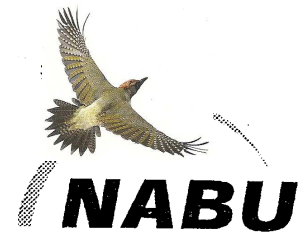


Naturschutzbund Deutschland (NABU)

Ortsgruppe Neu-Isenburg
Jean-Philipp-Anlage 27
63263 Neu-Isenburg

An die Mitglieder des
Naturschutzbundes Deutschland
Ortsgruppe Neu-Isenburg



Absender dieses Schreibens :

Heinz KAPP

Jean-Philipp-Anlage 27

63263 Neu-Isenburg

Datum:

Januar 2014

JAHRESBERICHT über 2013

Sehr geehrtes Mitglied,

wir blicken zurück auf ein Jahr mit vielen Ereignissen,
auch schönen Beobachtungen und Erfolgen.

Wir berichten mit diesem Rundbrief über Vorkommnisse in
Neu-Isenburg, aus Naturschutzsicht, über wichtige
naturschutzrelevante Ereignisse in Hessen und darüber
hinaus.

Außerdem informieren wir in gewohnter Weise über
unsere Naturschutzaktivitäten hier in Neu-Isenburg. Damit
wollen wir gerade auch die weniger aktiven Mitglieder von
der Wichtigkeit unserer Arbeit in Neu-Isenburg
überzeugen.

Neue Mitglieder begrüßen wir ganz besonders herzlich und
bitten sie, sich bei uns zu melden, wenn sie Kapazitäten
für aktives Mitwirken bei sich sehen. Auch wenn das nur in
geringem Umfang möglich ist!



Vogel des Jahres 2014: Der Grünspecht
Unbenannte Fotos: NABU-Bilder

I. Aus unserer ORTSGRUPPE

Nach unserer **Wahl im März** ist die Besetzung unseres Vorstandes, der Ihnen für etwaige Rückfragen,
Auskünfte, auch für aktive Mitarbeit gerne zur Verfügung steht wie folgt:

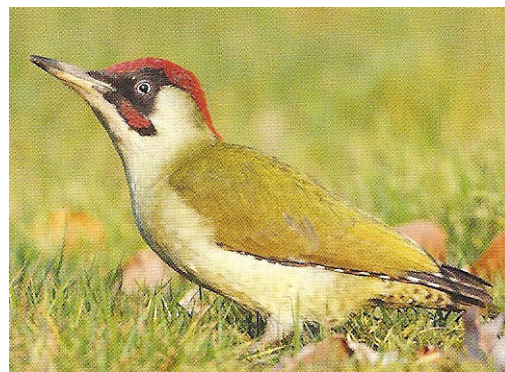
1. Vorsitzender:	Heinz Kapp	Tel.: 06102-800829	h.kapp@nabu-neu-isenburg.de
2. Vorsitzender:	Hans-Georg Pomorski	Tel.: 06102-34181	h.pomorski@nabu-neu-isenburg.de
Schriftführerin:	Monika Pomorski	Tel.: 06102-34181	m.pomorski@nabu-neu-isenburg.de
Kassenwart:	Volker Jöckel	Tel.: 06102-23333	Wilhelm-Leuschner-Straße 106, 63263 N.-I.
Beisitzer:	Alexander Bartl	Tel.: 06102-23919	a.bartl@nabu-neu-isenburg.de

Ihnen, unseren Mitgliedern, danken wir wieder ganz herzlich für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Unsere Ortsgruppe hat nach wie vor 120 -130 Mitglieder. Wenige Mitgliederverluste durch Wegzug und
Tod konnten durch Neumitglieder ausgeglichen werden. Natürlich würden wir uns sehr freuen, wenn
Sie aus Ihrem Bekanntenkreis neue Mitglieder werben würden. Wir verschaffen uns nicht nur durch
unsere Aktivitäten Gehör, sondern auch über eine große Mitgliederzahl.

Mitgliedsbeiträge an den NABU-Bundesverband:

Einzelmitgliedschaft, Jahresbeitrag	48,- Euro
Ermäßigter Beitrag (Rentner, auf Antrag):	24,- Euro
Kinder (6-13 Jahre, Rudi-Rotbein-Mitgliedschaft):	18,- Euro
Familienmitgliedschaft, Gesamtbeitrag:	55,- Euro
(Bitte stellen Sie gegebenenfalls auf Familienmitgliedschaft um!)	



Der Grünspecht, ein Wiesen- und Gartenvogel

II. ZUSAMMENARBEIT mit Behörden, Parteien und anderen Naturschutzverbänden

Die **Zusammenarbeit mit der Stadt Neu-Isenburg** war im letzten Jahr beständig gut, vielseitig und unkompliziert. Wir sind sehr froh, mit den Mitarbeitern der Stadt gut zusammenarbeiten zu können.

Herr Hunkel, Bürgermeister und Naturfreund, unterstützt uns, wo es ihm möglich ist. Über diese enge freundschaftliche Zusammenarbeit sind wir sehr froh.

Mit den Biologen der Stadt, Frau Dombrowe und Herrn Bucher, dem Nachfolger des in Rente gegangenen Peter Schönege, arbeiten wir freundschaftlich und eng zusammen. Wir organisierten mit beiden zusammen Veranstaltungen, umweltpolitische Vorstöße wie Inspektionsfahrten der Fahrradwege und arbeiten gemeinsam an der Umsetzung von Absichten zum Klimaschutz sowie zur Artenvielfalt.

Die Stadtwerke Neu-Isenburg GmbH ist in Energiefragen ein wichtiger Partner für uns. Frau Schweikart unterstützt uns in der AG „Umwelt“ in technischen Fragen.

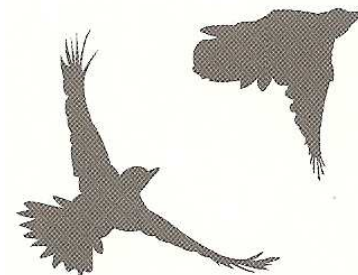
Dem Dienstleistungsbetrieb (DLB) verdanken wir immer wieder, gerade in der technischen Umsetzung von Umweltschutz-Maßnahmen, konkrete Hilfe. Über einen besseren Baumschutz in Neu-Isenburg sind wir im Gespräch. Immer zum Tag der offenen Tür haben wir beim DLB einen Informationsstand.

Mit den **Parteien und Fraktionen der Stadt** gab es vereinzelt Berührungspunkte, gelegentlich Kontakte zu ihren Vertretern, Gespräche bei der Umweltmesse, natürlich auch bei öffentlichen Veranstaltungen wie dem Radwegekonzept.

Zum **Forstamt** Langen bestand in gewohnter Weise ein sehr enger und konstruktiver Kontakt, genauso wie zu Herrn Dieter Hanke, Forstbeamter, zuständig für unseren Bereich.

Die Vorschläge der Naturschutzverbände zu Kernwaldarealen (Flächen ohne jeglichen Eingriff) wurden aufgenommen und festgeschrieben.

Mit den anderen Neu-Isenburger **Naturschutzverbänden** namentlich BUND (Bund Umwelt und Naturschutz), SDW (Schutzgemeinschaft Deutscher Wald) und HGON (Hessischer Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz) haben wir auch wie gewohnt unproblematisch konstruktiv zusammengearbeitet. Insbesondere mit dem HGON- und NABU-Mitglied **Ernst Böhm**.



Traditionell gut ist das Zusammenwirken mit der **Unteren Naturschutzbehörde**. Wir danken besonders dem Amtsleiter Jörg Nietsch für das vertrauensvolle Kooperieren.

III. Die Neu-Isenburger SCHUTZGEBIETE

Es gab im Jahr 2013 wiederum eine Reihe interessanter Naturbeobachtungen! Diese Beobachtungen beweisen, dass unsere Bemühungen für die Erhaltung der Natur im Ballungsraum sehr wichtig sind. Nachfolgend daher für alle Interessierten eine kurze Übersicht:

1. NSG „Gehspitzweiher“



Wieder einmal hat es in dem Naturschutzgebiet eine neue beobachtete Art gegeben. Am 29. Juni, dann wieder am 27. und 28. Juli konnte erst ein männlicher, dann ein Paar **Neuntöter** Insekten jagend und Futter tragend beobachtet werden.

Um die Bedeutung des Gebietes zu verdeutlichen, sollen hier nur die Beobachtungen des 31. März 2013 bei drei nachmittäglichen Landschaftsüberwachungsstunden wiedergegeben werden : 10 Stock-, 4 Tafel-, 8 Schnatter-, 5 Schell (1m+4w), 2 Spieß-, 6 Krick-, 9 Reiherenten, 17 Kanada-, 10 Graugänse, 29 Blässrallen, 2 Flussuferläufer, 1 Bekassine, 2 Flussregenpfeifer, 2 Bachstelzen,

2 Zilpzalpe, 1 Schwarzmilan, 1 Hausrotschwanz.

Einmal haben unser Helfer Mathias Zapp und Ernst Böhm die (ungiftige) Ringelnatter in dem Gebiet festgestellt.



Weil der Wasserspiegel im NSG ab März in einigen Monaten um 35 cm fiel, brachten wir für genaue Beobachtungen am 27. März eine Messlatte an. Wir vermuten eine zu starke Grundwasserentnahme auf Frankfurter Gelände.

Ein Paar Haubentaucher brütete, hatte drei Junge, von denen nur ein einziges Junges groß wurde. Die Flußregenpfeifer hatten ebenfalls kaum Bruterfolg. Ein großes Junges ließ sich einmal blicken. Einmal beobachteten wir, wie ein Baumfalke erfolglos einen Flussregenpfeifer jagte.

Waldwasserläufer wurden mehrfach gesehen. Einmal waren 45 Krickenten auf dem Weiher, ein andermal 50 Reiherenten und auch 9 Zwergtaucher. Einmal flog ein Kolkrabe über das Gebiet, später sogar zwei, balzend. Über das Jahr besuchten ca. 20 Silberreiher das Gewässer, einmal saßen drei zusammen.

Der Eisvogel hat im Jahr 2013 zweimal hintereinander in zwei unterschiedlichen Löchern der Steilwand im Süden des Naturschutzgebietes gebrütet.

Schwanz-, Hauben- und Tannenmeisen, Trauerschnäpper, Heckenbraunellen, Gartengras- und Mönchsgrasmücken waren immer wieder anzutreffen. Bergfinken wurden gesehen. Auch Mittelspechte waren vertreten.

Rohrweihe und Schwarzmilan kamen auf Futtersuche in das Gebiet. Im März und September, auf dem Zug, gab es ca. 15 Fischadlerbeobachtungen. Teilweise rasteten und ernährten sie sich einen Tag bei uns.

Die Störungen durch Betreten des Gebietes oder am See freilaufende Hunde, sowie Pilze suchende Bürger werden immer häufiger. Wir überlegen, ob an den kritischsten Stellen nicht bessere Barrieren helfen können.



2. NSG „Bruch von Gravenbruch“ (Eirundwiese)

Bemerkenswerte Arten dieses Gebietes sind Baumpieper, Mittel- und Kleinspecht und Neuntöter. Natürlich auch der Vogel 2014! Nach wie vor zeichnet sich das Gebiet durch sein Amphibienvorkommen aus. Dazu gehören Grasfrosch, Springfrosch, Erdkröte, Teichmolch, Bergmolch, Wasserfrosch (Kammolch?). Einige Bereiche um die Wiese sind vom Forst als Kern-Flächen ausgewiesen worden. Leider ist es in den letzten Jahren zu trocken.

Im Bruch von Gravenbruch fühlt sich der Grünspecht wohl. Foto: Kapp



3. FFH-Gebiet „Erlenbachaue“

Die Wiese mit dem Moorbläuling und dem Wiesenknopf wird nicht mehr so oft von Hunden als Auslaufplatz benutzt. In den bachbegleitenden Flächen findet sich ein großer Wiesenblumenreichtum, wie unsere Naturschutzjugend schon 2012 feststellen konnte.

4. Amphibienbereich „Fischer-Lucius“

Bereits am 11. März tauchte der erste Zwergtaucher dort auf. Seine Besonderheit ist, außer seinem Trillern, dass er so leicht ist, dass er ganz anders als die Kormorane, wie ein Sektkorken fast *auf* dem Wasser schwimmt. Ende März ging ein Paar zur Brut über, verlor aber dann bei Niedrigwasser wohl die Brut, um dann abermals, relativ spät im Sommer mit 5 Jungen beobachtet zu werden.

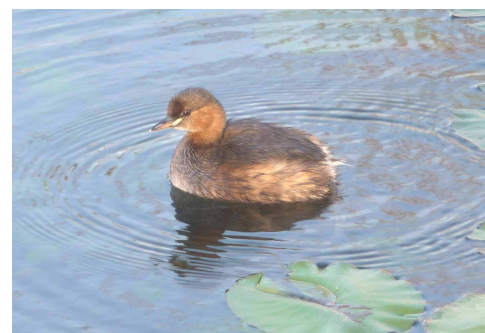


Foto: Hans Bickel

Auch der Eisvogel war zu Besuch an dem Gewässer. Ob er die Steilwand, die wir mit Mathias Zapp und der Naturschutzjugend abgestochen haben, zum Brüten annehmen wird, muss abgewartet werden. Dieses Gebiet ist nach wie vor reich an Amphibien. Der Laubfrosch, der vor vielen Jahren mit einzelnen Exemplaren dort vorkam, ist schon lange nicht mehr da, er benötigt neu geschaffene Gewässer ohne Fische.

IV. Zusätzliche BEOBACHTUNGEN/ AKTIONEN

Foto: Kapp



Im Jahr 2013 gab es über Neu-Isenburg im Frühjahrszug wieder **Kranichbeobachtungen**. Am 20. Februar wurden 400 +180 und am 7. März 72 Kraniche gesehen. Am 13. März. waren es dann 100, am 30. März 400 + 200 Kraniche.

Der Zug in den Süden brachte in unserer Kernstadt am 1. Oktober 140 und 5 Tage später 200 Kraniche. Dann zog es sich hin, weil kein Wind von Nordost nach Südwest wehte, den die Kraniche als Rückenwind nutzen. 11. November: 80, 13. November: 140, 24. November: 5, 25. November: 85 + 200. Abschluss war am 26. November mit 300 Kranichen um 9:30 Uhr.

Der **Turmfalke** am Glockenturm der Johannesgemeinde war am 23. April im Kasten zu sehen. Leider gab es in diesem Jahr keinen Nachwuchs. Wir halten es für wahrscheinlich, dass ein Vogel altersbedingt verstorben ist, der andere noch keinen neuen Brutpartner fand. Seit dem Jahr 2008 wurden dort in der Regel vier Junge großgezogen.

Die jungen **Schleiereulen**, von denen vier 2010 bis 2011 auf dem Gelände des Dienstleistungsbetriebes DLB ausgewildert wurden, haben noch nicht in dem Nistkasten gebrütet. Wohl aber gab es in der umgebenden Gemarkung gelegentlich Beobachtungen von Schleiereulen.

Nachtigallen haben ihren Schwerpunkt in der Ostgemarkung. Es wurden vier bis fünf besungene Reviere ausgemacht.

Bei der Zählung von **Gartenrotschwanz**-Bruten haben wir im Bereich Engwaad /Eichenbühl 3 Paare festgestellt.

Der **Eisvogel** hat wie gesagt erfolgreich im NSG-Gehspitzweiher gebrütet hat. Er hat es diesen Winter bisher, wie schon 2012/13 vergleichsweise gut, weil von lang zugefrorenen Gewässern nicht die Rede sein kann.. Es gab auch wieder Eisvogel-Beobachtungen am Bansaweiher und besonders in dem angrenzenden Bach-/offenen Kanalstück.

Ende März saßen 7 ziehende, wegen des Kälteeinbruches, dem **winterlichen Frühjahr**, offensichtlich notleidende **Singdrosseln** in einem Efeu um Beeren aufzunehmen. Viele Vögel bekamen die erste Brut mangels Futter nicht durch.



Foto: Kapp

Auf dem ehemaligen **Holzmann-Gelände** sind für einige Arten interessante Refugien, auch wenn sie durch die zunehmende Bebauung schwinden.

Immer wieder wurden im Stadtgebiet **Zwergfledermäuse** und **Abendsegler** beobachtet und uns gemeldet. Unsere Naturschutzjugend konnte am Bansaweiher mit dem Detektor Abendsegler, Wasser-, Zwerg- und Mückenfledermaus nachweisen.

Im März haben Hans Georg Pomorski und Heinz Kapp im **Glockenturm von St Joseph** einen Turmfalkenkasten zum Brüten angebracht.

Von Ende Februar bis Ende März 2013 wurden 287 **Amphibien** gezählt, während wir Tag für Tag an der L3117 und am Gravenbruchring Eimer leerten. Nicht mitgezählt sind die Tiere, die am Gravenbruchring eigenständig durch den Tunnel gewandert sind, sowie viele, die in dem Jahr durch den günstigen Wasserstand durch den Bach an der Müllerwiese kamen.

Wegen des Wunsches der Akteure im **Stadtteilzentrum West**, in der Kurt-Schumacher-Straße, haben wir Ende des Jahres angefangen das lichte Kieferngelände mit Nistmöglichkeiten auszustatten, für Meisen, Kleiber, Rotschwanz, Trauerschnäpper. Anfang 2014 kommt dann der Kindergarten dran.

Wie schon im Winter 2005/2006 wurde in der Jean-Philipp-Anlage am 19. Dezember 2013 eine **Mönchsgrasmücke** gesehen, die von Mitte Oktober bis Ende März normalerweise in Afrika überwintert.

V. Unsere NATURSCHUTZJUGENDARBEIT

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist wichtig. Schön wäre es, wenn Kinder, die wir an die Natur heran führen, später bereit sind sich zu engagieren wo immer sie dann wohnen und arbeiten. Oft reichen die Schule und das Elternhaus nicht aus, sind Lehrer oder Eltern in Sachen heimische Natur nicht so bewandert oder haben so viel anderes auch zu erledigen.

Unsere Naturschutzjugend, die schon bald vier Jahre in der Natur arbeitet, die Natur bewundern und sie schützen lernt, wird von Heinz Kapp, Helga Pahl und Gundula Saurer geleitet. Für einzelne, die wegzogen bzw. andere Interessen entwickelten, kamen drei neue Kinder dazu, sodass es nach wie vor 13 Kinder sind, die sich jeden zweiten Samstag eines Monats treffen und tätig sind.



Am 3. Februar fuhren wir mit dem Schiff der Rössler-Linie zu den Rheinauen und beobachteten überwinternde Enten-, Gänse- und Säger-Arten.

Wegen Schneelage verschoben wir die Teilnahme an der DLB-Aktion saubere Stadt auf den 6. April und waren erst in Sachen Fährtenlesen unterwegs, um dann beim Sickerbecken Fischer-Lucius die Eisvogelwand fertig abzustechen.

Wir besuchten zweimal die Grastränke im Frankfurter Stadtwald, aber auch die Vogelpflegestation in Egelsbach. Dort konnten wir Uhus nah bewundern und junge Schleiereulen mit ihren gefransten Federn, die ein lautloses Fliegen ermöglichen, durften „gestreichelt“ werden.

Mit dem Fahrrad fuhren wir in der Dämmerung zum Bansaweiher, wo uns die Fledermausexpertin Ute Werneke, auch mit einer Fledermaus in Pflege zum Aus-der-Nähe-Betrachten, schon erwartete.

Des Weiteren arbeiteten wir in der Stolzestraße bei der Blumenzwiebelaktion mit und hatten einen Pflegeeinsatz im NSG-Gehspitzweiher.



Das Jahr endete mit dem Schmücken eines Weihnachtsbaumes für Tiere. Dabei wurden Eicheln für Eichhörnchen, Rabenkrähen, Eichelhäher ausgelegt, Beeren für Drosseln, Rotkehlchen, Heckenbraunellen angehängt, Meisenknödel für Kleiber, Meisen, Finken, Spechte fanden an Ästen Platz und alte Äpfel für Stare, Amseln, Rotkehlchen. Auch Nüsse für alle Vögel und Nager wurden angebracht. Wohl wissend dass die Tiere auch ohne „Fütterung“ bei uns über den Winter kommen.



VI. POLITIK und Ereignisse im Land Hessen

Die Stadt Neu-Isenburg ist durch den erweiterten **Flughafen** zusätzlich belastet. Die Lebensqualität ist durch die neue Landebahn nicht verbessert, denn bei Ostwind starten die Flugzeuge die *mehr gelandet* sind über Neu-Isenburg. Die hart erkämpfte **kleine Nachtruhe** (23-5h) ist eine Erleichterung. Unsere Hoffnungen liegen auf der neuen Landesregierung, dass die Nachtruhezeiten ausgedehnt werden. Es zeichnet sich ab, dass dies erreicht werden soll, durch eine tageweise abwechselnde Abflugrichtung. Das bedeutet aber an einem Tag mehr Ruhe und dafür an einem anderen mehr Krach!

Im Rodgau wurde Anfang des Jahres durch Landwirt Wolf ein **Biberdamm zerstört**. Da die Öffentlichkeit durch die Presse informiert war, die Wiederansiedlung des in Hessen 1596 ausgestorbenen Bibers stark beachtet wurde und der Damm mit eindeutig angelegten Stämmen gebaut war, kann von „Versehen“ nicht die Rede sein.

Anfang des Jahres sprach sich Hessens Umweltministerin Puttrich (CDU) klar gegen die Gasförderung mit der umstrittenen **Fracking-Technik** aus. Die FDP dagegen fand es unverantwortlich, nicht alles zu

versuchen um das Gas „rauszuholen“. Wir als NABU lehnen die Methode ab, bei der große Mengen Wasser und giftige Hilfsstoffe in den Boden gepresst werden, mit allen Risiken für das Grundwasser!



Im April ging Klaus Richarz, der Leiter der **Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland**, nach 22 Jahren als Leiter der Vogelschutzwarte in den Ruhestand. Er ist ein ausgezeichneter Kämpfer gewesen, der immer „weniger verwalten als bewegen“ wollte. Er hat viel erreicht, speziell in Sachen Schutz von Eisvogel, Pirol, Fledermäusen und dem Rotmilan, der hier bei uns weltweit seinen Verbreitungsschwerpunkt hat. Viele optisch gut sichtbare Streifen an Oberleitungen, die Vogelschlag in kritischen Gebieten verhindern sollen, sind auf seine Initiative zurück zu führen. Im Kosmos-Verlag hat er verschiedene Bücher geschrieben über Fledermäuse und Nisthilfen am Haus.

Ein anderes Thema, das uns bewegte, waren die **Windräder**. In besonders durch Vogelzug, Fledermaus- oder Rotmilan-Vorkommen ausgezeichneten Gebieten gilt es Rücksicht auf die Natur zu nehmen bzw. Ausgleich zu schaffen. Vielleicht können auch nach entsprechender Forschung durch akustisch-optisch-technische Vergrämung im Nahbereich Schlagopfer minimiert

werden. Aber wir dürfen uns nicht die „Argumente“ der Stromindustrie zu Eigen machen. Windkraft „verwüste die Natur“. Was tut der Braunkohleanbau, wenn er große Landstriche unbewohnbar macht, was die Atomindustrie, z. B in Tschernobyl und Fukushima? Würden wir an die Genehmigung von Kohlekraftwerken und Erdölbohrungen (auch am Meeresgrund), schon gar bei Kernkraftwerken, die gleichen Anforderungen stellen wie bei Windkraftanlagen, wären keine von diesen Großanlagen genehmigungsfähig.

Der Rückgang vieler Vogelarten hat fast nichts mit Windkraftanlagen zu tun. Feld- und Heidelerche, Bluthänfling, Milan und Wachtel reagieren auf die Veränderung der Agrar- und Siedlungsstruktur und das Abfangen von Zugvögeln in dreifach gestaffelten Netzen an der ägyptischen Küste, in Italien und Malta. Wir unterstützen von unserer Ortsgruppe aus regelmäßig die Arbeit des Aktionskomitees gegen Vogelmord, das in diesen Ländern Kleberuten und Schlagfallen beseitigt sowie Anzeigen erstattet.

Die neue hessische schwarz-grüne Regierung bringt uns hoffentlich eine stärkere Berücksichtigung von Natur und Artenschutz.

VII. POLITIK im Bund und international

Im Februar zeigte der Skandal zum umdeklarierten **Pferdefleisch**, dass selbst verarbeitende Firmen wegen wirrer Handelswege nicht mehr nachvollziehen können, woher ihre Waren stammen. Unsere Verbraucher“schutz“ministerin Aigner fand nach Tierschutzskandalen, Analogkäse, Gammelfleisch, BSE und Klebeschinken mal wieder schöne Worte. Mehr kaum. Sie war es auch, die im Europaparlament für Industrieinteressen stritt und Lebensmitteltransparenz wie die „Ampel“ verhinderte. Diese hätte mit den Farben Rot, Gelb, Grün auf den Verpackungen u.a. vor Süßem, auch in Käse und Wurst warnen sollen.

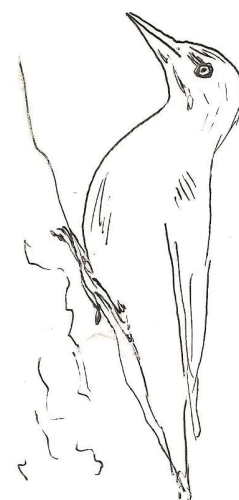
Jochen Flasbarth, ehemals Vorsitzender des NABU, heute Chef des Bundesumweltamtes, machte einen interessanten Vorschlag: Die **Ökosteuer**



sollte nicht verteuert werden, im Stromsektor könnte man sie senken, im Gegenzug bei den Heizenergien erhöhen, und zwar aufkommensneutral. Diese Maßnahme hätte zwei Vorteile: Sie würde Kleinhaushalte entlasten, und Anreize für die Gebäudesanierung würden verstärkt.

Der Vorsitzende der HGON, Oliver Conz, formulierte richtig: **Eingriffe in Natur** und Landschaft zur Energieerzeugung seien nicht zu rechtfertigen, solange spürbare Einschnitte in einen immer noch viel zu (unnützlich verschwenderischen) energieintensiven Lebens- und Wirtschaftsstil unterbleiben.

Wenn man die bundespolitische Berichterstattung in den Medien verfolgt, gibt es ein Thema, das völlig **unterbewertet wird, der Naturschutz** allgemein und der Artenschutz speziell. Für die gemeinsame Agrarpolitik, größter Posten im EU-Haushalt werden 57 Milliarden ausgegeben zuzüglich der Milliarden aus dem Bundes- und den Länderhaushalten. Kann man dafür nicht den landwirtschaftlichen Betrieben helfen und *gleichzeitig* Arten vor der intensiven Bewirtschaftung schützen? Unsere Forderung bleibt: Die Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft muss mehr mit **Lebensraumschutz** verknüpft werden! Ansätze dazu wurden im März des Jahres beschlossen. Der EU-Agrarkommissar wollte 7% der Flächen ohne Dünger und Pestizide angebaut wissen bis 2020. Christdemokraten und Liberale drückten den Wert dann auf zunächst 3 % bis 2020 herunter.



Europarat und –Parlament haben im Juni entschieden: Städte und Gemeinden müssen unser **Trinkwasser** nicht den Konzernen überlassen. Die Versorgung mit Wasser wurde aus der EU-Konzernrichtlinie genommen. Dank heftigen Protestes. Die Qualität unseres Trinkwassers ist zu wichtig, um sie Gewinninteressen unterzuordnen. Das haben die privaten Wasserversorgungen in Paris und London gezeigt. Das Wasser wurde schlechter, Unterhaltungsarbeiten am Netz ließ man schleifen, Gewinne wurden entnommen.

Im November setzte Deutschland Sonderregelungen für seine Autobauer in der EU durch. Der Zeitpunkt für **strengere Abgaswerte** wurde hinausgeschoben. Besonders BMW und Mercedes, die große Spritschlucker in ihrer Flotte haben, beschwerten sich. Die „Klima“kanzlerin Merkel bremste andere Staaten aus. Elektrofahrzeuge dürfen (den Flottenverbrauch senkend) *mehrfach* angerechnet werden!

Im März belegte eine Prognos-Studie im Auftrag der KfW, dass die **Energiewende** in Deutschland zwar Geld kostete, aber wir auch erheblich davon profitieren durch mehr Arbeitsplätze, durch Wachstum und durch die Einsparung von Energiekosten.

Der **Weltklimagipfel** in Warschau ließ die gewohnten Bilder vertauschen. Deutschland, das sich gern als Klimaschutzvorreiter sieht, brachte nichts Neues ein. Brasilien und China, die Sündenböcke bisher, tun plötzlich etwas für den Klimaschutz. Die Chinesen, die Produzenten eines Viertels aller Treibhausgase, beginnen umzusteuern. Nicht in erster Linie des Klimas wegen. Die aufstrebende Mittelschicht wird unruhig, weil sie unter Smog und verseuchtem Wasser leidet.



Um Mitte Dezember verbot das EU-Gericht den Anbau der umstrittenen **Gentechnik-Kartoffeln** Amflora von BASF. Bisher waren nur zwei genetisch veränderte Pflanzen in der EU zum Anbau zugelassen, der Mais MON 810 von Monsanto und eben die Amflora. Die Kartoffel, die keiner wollte, war nicht einmal legal zugelassen, ließ Greenpeace verlauten.

Zum Jahreswechsel 12/13 kritisierte CDU-Mitglied Klaus Töpfer im MDR-Info den klimapolitischen Teil im Koalitionsvertrag, die Vereinbarungen seien enttäuschend und keine engagierte Umsetzung der **Energiewende**. Damit trifft er unsere Meinung. Eine

Versorgungssicherheit *ohne* Braunkohle wird nicht sichergestellt. Braunkohle ist aber mit Abstand der klimaschädlichste Energielieferant! Ein solch neues Kraftwerk verstopft für 30-40 Jahre den Markt für Ökoenergie.

VIII. Unsere Bemühungen VOR ORT

In der **Arbeitsgruppe Umwelt**, haben wir über die Planung des Sickerbeckenumbaus in Gravenbruch gesprochen und hoffen, dass bei der angeregten Überprüfung der Hochwasserannahmen weniger Eingriffe nötig werden.

Natürlich ging es auch um die Ausweitungabsichten des DLB durch die interkommunale Zusammenarbeit mit Dreieich.

Unter vielen anderen Erörterungen beobachten wir die Planungen in den neuen Baugebieten Birkengewann und Quartier Süd hinsichtlich Klimaschutz, Radverkehr, ÖPNV-Anbindung, Energieversorgung. Nach Gesprächen der AG-Umwelt mit den Vorsitzenden der Kleingartenvereine Eichenbühl (Herr Klaus Kroll) und Engwaad (Herr Ingo Reich) hängten wir dort einige Nistkästen für Gartenrotschwänzen auf. Ebenso informierten wir die Kleingartenbesitzer über richtiges Aufhängen von Nistkästen und deren Nutzen für den Garten.

Die durch die **Arbeitsgruppe Klimaschutz** entworfene und von Magistrat und Parlament verabschiedete städtische Aktionsplan für Klimaschutz 2012-2016 wird jetzt umgesetzt. Dadurch sind weniger Treffen erforderlich. Wichtiger Teil ist darin die Auflistung von Handlungsfeldern, in denen die vielen Projekte beschrieben werden. Ihre Umsetzung gilt es jetzt zu verfolgen. Die Einbeziehung der Bürger findet bereits durch Ausstellungen, Messen, Vorträge, Informationsveranstaltungen statt. Die GEWO-Bau hat in den letzten Jahren durch Wärmedämmung eine erhebliche Einsparung an CO₂ umgesetzt, auch durch moderne Heizungsanlagen.

Unser Ziel und das der **Arbeitsgruppe Radverkehr** ist es, Radfahrer als gleichberechtigte Teilnehmer im Verkehr zu etablieren. In manchen Bereichen soll ihnen auch Vorrang eingeräumt werden. Die von Herrn Bürgermeister Hunkel unterstützte planerische Einbindung der Technischen Universität Darmstadt mit Herrn Prof. Follmann hat sich als sehr hilfreich erwiesen. So kommen neue Ideen zum Radverkehr zustande und die neuesten Rechtsvorgaben werden eingebracht.

IX. VOGEL DES JAHRES 2013

Der NABU-Bundesverband hat den **Grünspecht zum Vogel des Jahres** gekürt, nach dem Feuchtwiesenvogel Bekassine, jetzt ein Vogel der halboffenen grasreichen Flächen

Er ist *kein* großer Trommler, aber der Grünspecht ist größer als der bekanntere Buntspecht. Fast jeder hat ihn schon einmal in Neu-Isenburg gesehen, auch im Winter, durchaus durch die Schneedecke hindurch nach Wiesenameisen suchend. Zu überhören ist er kaum mit seinem hellen Lachen. Man entdeckt ihn in den letzten Jahren immer häufiger auch in unserer Stadt. Anfangs im Sportpark, doch mittlerweile auch auf nicht zu stark „gepflegten“ Rasenflächen. Bei uns ist er überall zu sehen wo Bäume nicht weit und artenreiche Grünflächen vorhanden sind. Wir wünschen uns für ihn den Verzicht auf Pestizide in Hausgärten, auf Streuobstflächen und auf städtischen Grünanlagen.



Name

Der wissenschaftliche Name lautet *Picus viridis* Das bedeutet Erdspecht, der grünliche.

Kennzeichen

Weibchen und Männchen sehen fast gleich aus. Rücken grün, Haube rot, Augen schwarz ummalt, Unterseite heller.

Der Wangenstreif ist beim Männchen rot mit schwarzem Rand, beim Weibchen ganz schwarz.

Jungvögel sind matter gefärbt und haben besonders auf hellem Hals und Bauch dunkle Flecken.

Lautäußerungen

Charakteristisch sind die fröhlich-lachenden Rufe die weit schallen: Klüklüklüklüklüklüklüklü. Dabei bleibt er auf einer Tonhöhe und gleichschnell. Sein Verwandter, der Grauspecht, wird am Ende langsamer und „trauriger“.

Nahrung

Um an seine Leibspeise, bodenlebende Ameisen (Weg-, Waldameise) zu kommen ist der Grünspecht mit einer 10 cm langen, klebrigen Zunge ausgestattet. An der Spitze ist sie verhornt und mit Widerhaken versehen. Damit geht er in die Gänge unter der Erde und „angelt“ Ameisen wie auch deren Puppen heraus. Andere Insekten, Beeren und Obst verschmäht er aber auch nicht.

Brutbiologie

Spechte balzen und beginnen ihr Brutgeschäft vor den meisten Vögeln. Der Grünspecht nimmt als Nisthöhlen meist verlassene Löcher anderer Spechte; wenn er selbst welche zimmert, dann in weiches/morsches Holz. Ab Ende April bebrüten die Vögel abwechselnd 5 - 8 Eier.

Verhalten

Gerade, wenn man früh unterwegs ist, kann man ihn beim Aufhacken der Erde beobachten. Er macht sich eine Weile zu schaffen an jedem Ameisenbau. Geduldig plündert er ihn aus, doch nie vollständig. Wenn er auffliegt, dann ist er wie alle Spechte schnell unterwegs, kräftige Flügelschläge wechseln sich ab mit einem pfeilartigem Schießen durch die Luft bei angelegten Flügeln. Dann landet er an einem Stamm oder dicken Ast und ist weithin lachend zu vernehmen.



Lebensraum und Verbreitung

Sein hellgrünes Rückengefieder tarnt ihn in seinem Lebensraum, in Laubwerk und Wiese. Besiedelt hat er ganz Europa außer Irland und ganz nördliche und östliche Teile. Er liebt halboffene Weiden-Wiesen-Landschaften mit Althölzern sowie Streuobstwiesen. Da diese Flächen dramatisch zurückgegangen sind drängt er mehr in Siedlungen, Parks, Industriebrachen an den Ortsrändern, Villenvierteln mit altem Baumbestand.

X. SONSTIGES und Termine

Auf die diesjährigen Termine für unsere **Exkursionen und Vogelstimmenwanderungen** möchten wir Sie mit folgender Übersicht schon jetzt hinweisen. Diese sind kostenfrei, und Sie können interessierte Freunde mitbringen.

Soweit unser Überblick zu den Aktivitäten unserer Ortsgruppe.

Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein erfolgreiches und vor allem gesundes Jahr 2014!

Mit freundlichen Grüßen

Der **Naturschutzbund Deutschland** und die **Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz** planen für das Frühjahr 2014 die folgenden Führungen und Veranstaltungen:



Samstag, 8. Februar 2014

Pflegeeinsatz im Amphibienschutzgebiet Fischer-Lucius mit der Naturschutzjugend.

Treffpunkt ist um 9.00 Uhr an der Kleingartenanlage Fischer-Lucius.

Gegen 13.00 Uhr sind wir fertig. Für Frühstück wird gesorgt. (Ab 1. März - 30. Juli nach § 31 Brut- u. Setzzeit)

Es werden Nistkästen gesäubert und neu platziert, die Eisvogelwand sowie der Turm mit Unterschlupf u.a. für Fledermäuse werden freigeschnitten.

Sonntag, 23. Februar 2014

Spechtführung im Schwanheimer Wald, um die Schwanheimer Wiesen.

Treffpunkt ist um 9.00 Uhr am Rathaus Neu-Isenburg, Hugenottenallee 53. Dauer ca. 2,5 Stunden.

Ferngläser bitte mitbringen, falls vorhanden.

Zu sehen oder hören sind vermutlich Grünspecht (Vogel des Jahres), Schwarzspecht, Grauspecht, Buntspecht, Mittelspecht, Kleinspecht, Spechtmeise.

Samstag, 8. März 2014

Aktion Frühjahrsputz in Neu-Isenburg, mit der Naturschutzjugend.

Treffen um 10.00 Uhr am Parkplatz (Bahnübergang) der Kleingartenanlage Fischer-Lucius an der Carl-Ulrich-Str., hinter dem Sportpark. Dauer 2 Stunden.

Sonntag, 6. April 2014:

Botanisch-vogelkundliche Führung. Gemeinschaftlich mit der Stadt Neu-Isenburg.

Treffpunkt wird um 10.00 Uhr an der Endhaltestelle Linie 14 sein. Dauer etwa 3 Stunden.

Die Exkursion verläuft in Richtung Königsbrunnchen.

Frühblüher nutzen die Zeit, in der die Laubbäume noch keine Blätter tragen und so genug Licht auf den Waldboden gelangt. Sie haben ihre Hauptvegetationsphase also zeitig im Jahr. Viele zurückgekehrte Vögel sind jetzt schon zu hören und zu sehen.

Samstag, 26. April 2014 Vogelkundliche Führung für Senioren. Treffpunkt 10:30h, Seniorenhaus Gravenbruch, Meisenstraße 13, Dauer ca. 1 Stunde um die Wohnanlage.

Samstag, 10. Mai 2014 (vor Muttertag-Sonntag) Informationsstand des NABU am Tag der offenen Tür im DLB-Gartenamt, Offenbacher Straße 174. Broschüren und Beratung des NABU rund um Vögel im Garten und zum Vogel des Jahres, dem Grünspecht. Zudem ein kleiner Flohmarkt zu Gunsten des Naturschutzes. Informationsstand-Zeit: 9 bis 13 Uhr.

Samstag, 10. Mai 2014 Fahrt zum NSG-Kühkopf mit dem GHK, 15h bis ca. 19h mit der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz und dem NABU. Abfahrt mit dem Bus um 15 Uhr am Haus der Vereine, Offenbacher Straße 35.

Samstag, 11. Oktober 2014 Fahrt zur Fasanerie Klein Auheim mit der Naturschutzjugend. Kontrolle von Fledermauskästen mit dem Fledermausexperten Hans Schwarting. Treffen um 9.00 Uhr am Parkplatz vor dem Schwimmbad Neu-Isenburg in der Alicestraße 118. Dauer ca. 3 1/2 Stunden.